

Da mir die Abbildung des Berliner Stückes fehlt, nehme ich als maßgebend die Beschreibung von M. Bartel in „Rühl-Hejne, palaearktische Großschmetterlin.“ an. Die neue Form ist, wie schon oben erwähnt, von Herrn Sully nach vielen mißglückten Versuchen neuer gezogen worden, die von Dr. Tenso als *Teil. hybr. galiphorbiae* beschriebene Hybride zwischen *Teil. galii* ♂ x *euphorbiae* ♀ stammt aus der reichen Sammlung des Herrn Robert Eschwandner, und ist ebenfalls in Wien gezüchtet. Zum besseren Verständnis gebe ich hier die Umrisse der Flügelzeichnung der beiden gezüchteten Hybriden, um dieselben mit *Teil. hybr. phil. euphorbia* Müllers zu vergleichen.



hybr. galii ♂ x *euph.* ♀.

hybr. euph. ♂ x *galii* ♀.

Bartel beschreibt das Berliner Stück: „Schrägbinde dunkeloliv, die der *galii* in der Form, springt nach außen raskig vor.“ Diese Beschreibung der Schrägbinde stimmt, was die Form anbelangt, mit der der Tenso'schen *hybr. galiphorbiae* überein, denn die Schrägbinde von *hybr. Kindervateri* ist der der *Teil. euphorbiae* ähnlich. Was die Farbe anbelangt, so so möchte sie mehr mit der von *hybr. Kindervateri* stimmen, wenn man aber bedenkt, daß bei Hybriden Farben von lichtester bis zu dunkelster Nuance vorkommen, wie man sich leicht bei *Teil. hybr. epi. lobii* überzeugen kann, wird man diesem Umstande keine große Bedeutung beimessen. Die Vorderflügelrandfarbe ist bei beiden Kreuzungen gleich, nur ist der Gesamtausdruck der Flecken, wie aus obiger Zeichnung ersichtlich, bei Dr. Tenso's *hybr. galiphorbiae* mehr *euphorbiae*-, bei *hybr. Kindervateri* mehr *galii*-ähnlich. Saumbinde bei beiden Stücken gelblich grau, der vermischte Streifen in ihr ist bei beiden nur schwach erkennbar, ungefähr

so, wie es in der Müllers'schen Beschreibung angegeben ist. Die schwarze Binde vor dem Saumbinde der Hinterflügel ist bei Tenso's Form von normaler Breite, nach innen etwas geacht, die rote Färbung gegen den Wurzelfleck zu etwas lichter, ähnlich wie bei *Teil. euphorbiae*, während bei *hybr. Kindervateri* die Binde vor dem Saumbinde gegen den Flügelvorderrand viel breiter ist und die rote Färbung gegen den Flügelvorderrand viel lichter ist, ähnlich wie bei *Teil. galii*. Die Saumbinde ist bei *hybr. Kindervateri* ebenfalls weniger rötlich angehaucht als bei der anderen Hybridenform. Die weißen Punkte auf dem Hinterleibsriemen sind bei beiden in gleicher Weise sehr schwach entwickelt. Die Fühler sind bei Tenso's *hybr. galiphorbiae* grüngrau gefärbt, was ebenfalls mit *hybr. phil. euphorbia* stimmt, während bei *hybr. Kindervateri* die Fühler fast weiß erscheinen. Unterseite bei Tenso's Hybriden mit dunkeln Strichen gezeichnet, welche bei der neuen Form fehlen.

Wenn man alle diese Merkmale berücksichtigt, so kommt man zu dem Schlusse, daß *Teil. phil. euphorbia* unzweifelhaft ein Hybride ist, wie schon Bartel und andere Berliner Entomologen annehmen, und zwar ein Kreuzungsprodukt zwischen *Teil. galii* ♂ x *Teil. euphorbiae* ♀, also identisch mit *Teil. hybr. galiphorbiae* Tenso, und daß, nach dem diese Identität festgestellt ist, die hier neu beschriebene *Teil. hybr. Kindervateri* mit vollem Recht als neue Form eingeführt wurde.

Ich habe sie zu Ehren des Herrn Emil Kindervater, der mich mit seinem entomologischen Wissen oft unterstützte, benannt.

Die Abbildung des Falters sowie sämtlicher bis jetzt bekannter primärer Hybriden erscheint im Farbendruck als Beilage zur nächsten Nummer.

Kytschka

zwei neue Schwärmerhybriden.

Gelegentlich der Besichtigung der prachtvollen Schwärmerammlung des Herrn Robert Eschwandner fehlen mir einige *Deilephila*- und *Chorocampa*-

Hybriden auf, die nach meinem Wissen noch nirgends beschrieben wurden. Die Tiere wurden von einem Händler unter Angabe der Elterntiere gekauft, auf den Züchter ist schon einmal in dieser Zeitschrift hingewiesen worden, ich will ihn auch diesmal nicht der unverdienten Unbekanntheit entreißen. Daß die Tiere bis jetzt nicht benannt wurden, kommt daher, weil man für unbekannte Hybriden größere Preise erzielt. Ich lasse die Beschreibung zweier folgen.

Hybr. nov. Teil. galii ♂ x Choc. elpenor ♀ :
Teil. hybr. Ischwandneri m.

Kopf olivengrün, seitwärts rosa, Palpen unten weiß, Endglied derselben unten rosa, oben olivengrün. Fühler grünlichweiß, rotbraun gerahmt. Thorax oben olivengrün, seitwärts weiß, Schulterdecken grün, gegen die Mitte rosa eingefasst. Hinterleib oben olivengrün, seitwärts auf dem ersten Segment je ein schwarzer Fleck. Zweites und drittes Segment seitwärts lichtgrün-rosa, die übrigen Segmente mit rosa Einschnitt. Afterbusch olivgrün. — Flügelschnitt die Mitte zwischen den Eltern haltend. Vorderflügel: Grundfarbe lichtrosa, gegen den Wurzelfleck weißgrau. Wurzelfleck schwarz, weiß eingefasst. Pyramidale Querbinde der von Teil. galii ähnlich, dunkeloliv. Vorderrand olivengrün, gegen die Spitze lichtrosa. Die bei Teil. galii vorhandene Fleckzeichnung fließt in einen olivgrünen Streifen zusammen, aus dem leicht verdunkelt ein Punkt vor der Querbinde und einer am zweiten Drittel des Vorderandes hervortritt. Von der Spitze geht ein Licht nach außen konkav, oben dunkler olivengrüner Streifen, der am Innenrand die Querbinde bis nahe berührt. Saumfeld rosagrün, Fransen am Außenrand olivengrün, am Innenrand weißlich. — Hinterflügel: Form der des Muttertieres ähnlich. Der schwarze Wurzelfleck wie bei Choc. elpenor. Grundfarbe rosa. Entlang des Außenrandes zieht in ca. 2 mm Entfernung eine dunkel olivbraune Binde zu zum Afterwinkel. — Unterseite gelblich-rosa, die Fleckenbinde der Vorderflügel schimmert

schwärzlich durch. Ich benenne diesen Hybriden nach Herrn Robert Ischwandner, dem Besitzer einer der größten Spinnziden-Specialsammlungen, die er der entomologischen Wissenschaft stets gern zu Diensten stellt.

Hybr. nov. Teil. euphorbiae ♂ x Ch. elpenor ♀ :
Teil. hybr. Harmuthi m.

Im Allgemeinen der Gegenkreuzung Ch. hybr. Pernoldi ähnlich.

Kopf olivengrün, rosa eingefasst, Palpen unten weiß, ins Rosenrote übergehend, Endglied olivengrün, wie bei hybr. Pernoldi. Fühler am Grund nicht rötlich, sondern rein weiß, Zähne mehr licht rotbraun, als das mir vorliegende Stück Pernoldi aus der Sammlung Rob. Ischwandner zeigt. Die pyramidale Querbinde mehr der von Teil. euphorbiae ähnlich, dunkel eingefasst. — Thorax olivengrün (etwas dunkler als die Gegenkreuzung), Schulterdecken vom Kopf bis zur Wurzel gelblich rosa, von da an weiß, gegen die Mitte zu rosa begrenzt. Der innere rote Schulterstreifen, der für elpenor charakteristisch ist, ist viel stärker ausgeprägt, als bei hybr. Pernoldi. Hinterleib wie bei der Gegenkreuzung, nur ist das letzte Segment rosenrot. Afterbusch oliv, mit schwarzen Haaren gemischt. — Die Flügel sind breiter, der Costal- und Außenrand des Vorderflügel stärker geschwungen als bei hybr. Pernoldi. Saumfeld dunkel rosa, Fransen olivbraun, am Innenrand weiß. — Der schwarze Wurzelfleck des Hinterflügel dem von Choc. elpenor gleich. Grundfarbe rosenrot, der Wurzelfleck weißlich-rosa. Die Binde vor dem Saume gegen den Flügelvorderrand breiter, nur über die Hälfte des Außenrandes gehend. Die ihr parallel laufende Binde leicht S-förmig gebogen, ziemlich breit, gegen innen merklich dunkler. Die Fleckzeichnung der Teil. euphorbiae tritt am Costalrande stärker hervor als bei hybr. Pernoldi. Costalrand von der Wurzel bis ungefähr 3/4 der Länge olivgrün, dann rosenrot.

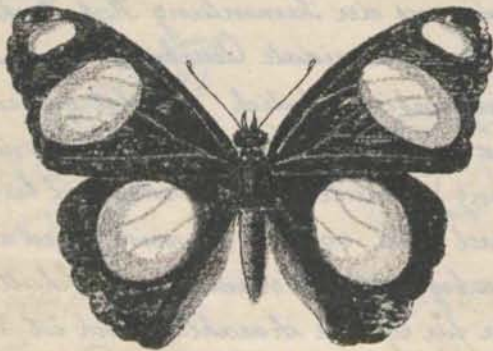
Auf der Flügelunterseite die Um.

risse der Zeichnungen von der Oberseite starker hervortretend als bei der Gegenzeichnung, sonst rosemet.
Ich gestatte mir, das Tier zu Ehren unseres Obmanns, Herrn Friedrich Karmuth, der sich um die Entomologie vielfach Verdienste erworben, zu benennen. *)

Fr. Kordesesch.

Kur Mimikry Theorie. (Fortsetzung)

Man könnte fragen, zu welchem Zwecke die Ähnlichkeit mit den Vorbildern in Farbe und Flug dienen kann? Wie schon anfangs erwähnt



Hyp. misippus ♂

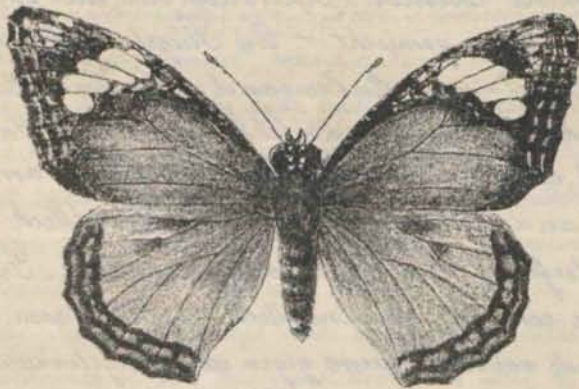


Fig. 25. Hyp. misippus ♀

*) Wir veröffentlichen diesen Artikel trotz der in Nr. 29, Jahrg. 1907 der entom. Zeitschrift erschienenen Ankündigung des Herrn Perold, da nach den Regeln der zoologischen Nomenklatur nomina nuda kein Prioritätsrecht gewähren, überdies ist *Ch. cypona* ♂ x *T. euphorbiae* ♀ als hybr. Peroldi in der entom. Zeitsch. „Jahrg. XVIII. p. 321 beschrieben. — Die Red.

wurde besitzen manche Arten zweifigen Geschlecht und Geschmack, und werden deshalb von den meisten insektenfressenden Tieren unbeachtet gelassen. Es sind dies nicht nur in Südamerika lebende Heli-coniden, sondern auch die Familien der Danaiden, Aeraeiden und Euploceiden sowie einige Pylioniden in der alten Welt. So ahmt, um einige Beispiele vorzuführen, das Weibchen von *Hyp. misippus* (Fig. 25), dessen Männchen schwarz ist und auf jedem Flügel einen mit einem schönen blauen Schimmer umrandeten weißen Fleck besitzt, die häu-

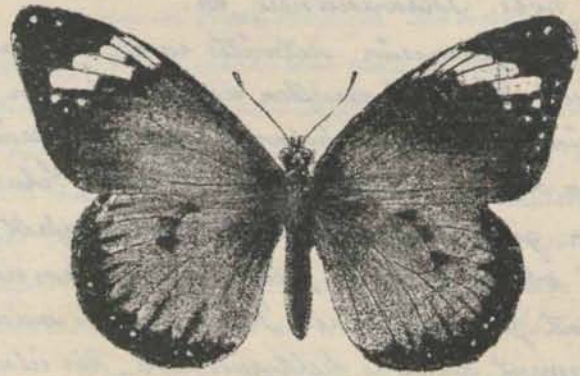


Fig. 26. *Dan. chrysippus* (immun).

fige *Danaus chrysippus* (Fig. 26) nach, welche Art noch von einer Weibchenform des *Pap. merope* (Fig. 27) nach,

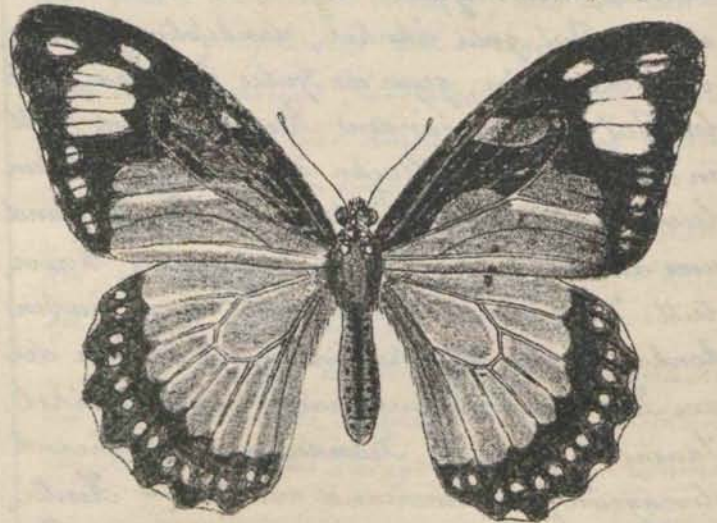


Fig. 27. *Pap. merope* ♀ (mimetische Form von Fig. 26)

gehört wird, zu dessen konstant bleibenden Männchen (Fig. 28) nach Linnaeus in Afrika nicht weniger als vierzehn Weibchenformen gehören. Man möchte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_7](#)

Autor(en)/Author(s): Kordesch Fritz

Artikel/Article: [Zwei neue Schwärmerhybriden. 40-42](#)